

FAKTEN, ARGUMENTE, DATEN UND HINTERGRÜNDE ZUM THEMA 7 IM PARTEILEHRJAHR

Seminar zum Studium von Grundproblemen der politischen Ökonomie des Sozialismus und der ökonomischen Strategie der SED

Sozialistische Planwirtschaft bewährt sich seit fast 70 Jahren in der Praxis

Planmäßigkeit ist das durch die vergesellschaftete Produktion und das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln notwendig determinierte Verhalten der Werktätigen entsprechend den erkannten objektiven Gesetzen, also die ideale Vorwegnahme des auf Grund der gesellschaftlichen Bedingungen möglichen Resultats der gemeinsamen Arbeit aller Werktätigen für die Gesellschaft und gemeinsames zielgerichtetes Handeln der Produzenten zur Erreichung des Resultats. Das entscheidende Mittel dazu ist die Planung.

eine neue - dem ersten Schwerpunkt der ökonomischen Strategie entsprechende - Form; die Verflechtung der in den Kombinatensystemen bestehenden Wissenschafts- und Forschungspotentiale mit denen der Akademien, Universitäten und Hochschulen und beider Bereiche mit den ökonomischen Kreisläufen der Wirtschaftseinheiten ist dafür sichtbarer Ausdruck.

Mit diesen Erfolgen sind selbst-

lich um folgende Richtungen: 3)

1. Die Rolle der zentralen staatlichen Planung und Bilanzierung ist zu erhöhen und auf dieser Grundlage die Verantwortung der Kombinate für den geschlossenen Reproduktionsprozess weiter zu stärken.

2. Weitere Festigung der Übereinstimmung ökonomischer Interessen der Wirtschaftseinheiten mit

der Grundfondsreproduktion mit dem Ziel der engeren Verbindung von Planung, Wissenschaft und Technik, Investitionsplanung, Planung und Bilanzierung des Arbeitsvermögens; zugleich geht es um die Konzentration der Investitionskraft der DDR und um die Einhaltung der beschlossenen Effektivitätskriterien.

3. Vervollkommnung der Leitung und Planung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, um das Tempo der Arbeitsproduktivitätssteigerung weiter zu erhöhen, d. h. insbesondere volle Nutzung des bedeutenden Qualifikationspotentials der Werktätigen. Konsequente Anwendung des Beitrages für gesellschaftliche Fonds.

4. Weitere Stärkung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, Schaffung realer Wertmaßstäbe für die lebendige und vergegenständlichte Arbeit, weitere Veränderungen der Industrie- und Agrarpreise, Umbewertung der Grundmittel in Industrie, Bauwesen, Verkehrswesen und in der Nahrungsgüterwirtschaft.

Die sozialistische Planwirtschaft mit ihrem integrativen Moment der Warenproduktion und der Warengeld-Beziehung ist seit fast 70 Jahren ökonomische Realität. Von Anfang an hat sie der Produktivitätsentwicklung in den sozialistischen Ländern neue Räume gegeben. Der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist dafür der untrügliche Beweis. Die sozialistische Planwirtschaft hat zugleich auch die soziale Lage der in ihr lebenden Menschen grundlegend verändert: Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit, Entlohnung nach der Arbeitsleistung, gleiches Recht für Geschlechter, der Jugend, Schutz der Mütter u. v. m. sind Element und Resultat der sozialistischen Planwirtschaft. In Vergangenheit und Zukunft stehen sie im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik von Partei und Regierung.

Die sozialistische Planwirtschaft mit ihrem integrativen Moment der Warenproduktion und der Warengeld-Beziehung ist seit fast 70 Jahren ökonomische Realität. Von Anfang an hat sie der Produktivitätsentwicklung in den sozialistischen Ländern neue Räume gegeben. Der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist dafür der untrügliche Beweis. Die sozialistische Planwirtschaft hat zugleich auch die soziale Lage der in ihr lebenden Menschen grundlegend verändert: Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit, Entlohnung nach der Arbeitsleistung, gleiches Recht für Geschlechter, der Jugend, Schutz der Mütter u. v. m. sind Element und Resultat der sozialistischen Planwirtschaft. In Vergangenheit und Zukunft stehen sie im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik von Partei und Regierung.

Prof. Dr. sc. JÜRGEN BECHER, Franz-Mehring-Institut

Anmerkungen:

- 1) E. Honecker, Zur Vorbereitung des XI. Parteitag der SED, Neues Deutschland vom 21. Juni 1985, S. 4.
- 2) Vgl.: O. Reinhold, Sozialistische Planwirtschaft - Grundlage für die Politik der Hauptaufgabe, Einheit 11/1985, S. 970.
- 3) Vgl.: H. Rost, Zur Vervollkommnung der sozialistischen Planwirtschaft und zu den Anforderungen an die Nutzung der EDV, Wirtschaftswissenschaft 2/1986, S. 163 ff.

Die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber der kapitalistischen Profitwirtschaft. Die Aufgaben der Parteiorganisationen zur wirksamen Nutzung der Maßnahmen zur Qualifizierung der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung

verständlich noch bei weitem nicht alle Bedingungen geschaffen, um dauerhaft in allen Bereichen der Volkswirtschaft stabiles Leistungswachstum durch umfassende Intensivierung zu sichern. Leitung, Planung, Bilanzierung, Leistungsbeurteilung, wirtschaftliche Rechnungsführung und andere Formen der Stimulierung sind entsprechend diesem Erfordernis weiter zu vervollkommen. Dabei geht es hauptsächlich

den volkswirtschaftlichen Erfordernissen.

3. Zur weiteren Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik werden Maßnahmen zur schnelleren Erneuerung von Erzeugnissen und Technologien wirksam.

4. Vervollkommnung der Planung im Bereich der Investitionen und



Ein kostengünstiger Manipulator zum Eingeben und Entnehmen von Teilen an numerisch gesteuerten Drehmaschinen wurde von Fachleuten im Betrieb für optischen Präzisionsgerätee des Kombinats VEB Carl Zeiss Jena entwickelt und gefertigt. Die Legenue und Techniker griffen dabei auch auf Baugruppen zurück, die bereits von einem anderen Betrieb zur Nachnutzung angeboten wurden. Foto: ADN-ZB/Kasper

Historischer Schritt zur tieferen Verflechtung unserer Volkswirtschaften

Die Ergebnisse des XXVII. Parteitag der KPdSU wie auch die Anstrengungen zur Vorbereitung des XI. Parteitages unserer Partei verdeutlichen einmal mehr, daß die Anforderungen an den aktiven Beitrag der Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern getreu den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus für die Lösung der gemeinsamen Aufgaben im Ringen um Frieden und sozialen Fortschritt ständig wachsen. Dabei ist für uns auch künftig „der Kampfjahre bewährte feste Freundschaft mit der Partei und dem Lande Lenins das unverwundbare Fundament des sicheren Vorschreitens der DDR auf dem Wege der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“ 2)

Das langfristige Programm der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR bis zum Jahre 2000 und seine Bedeutung für die Stärkung des Sozialismus und des Friedens 1)

KPdSU ein, daß dieses Programm eine entscheidende Basis dafür ist, „in der zweiten Hälfte der 80er Jahre die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen.“ 4) Entscheidend dafür ist, daß im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit ein schnelleres Vorankommen bei der Intensivierung beider Volkswirtschaften und eine bedeutende Erhöhung ihrer Effektivität durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der umfassenden Anwendung seiner Erkenntnisse steht. Besondere Bedeutung kommt der Entwicklung und der ökonomischen Anwendung der Elektronik, der Mikroprozessoren- und Robotertechnik und zunehmend auch einer modernen Biotechnologie zu. Klar umrissen sind die neuen Anforderungen an die Zusammenarbeit hinsichtlich der Versorgung der Volkswirtschaften beider Länder mit Roh- und

Der Anteil spezialisierter Erzeugnisse im beiderseitigen Handel, der jetzt schon ein beträchtliches Ausmaß hat, wird sich weiter erhöhen.

Stellt man die Frage nach der Bedeutung des langfristigen Programms der Zusammenarbeit zwischen DDR und UdSSR bis zum Jahre 2000, so muß natürlich zweitens auch darauf verwiesen werden, daß das bilaterale Zusammenwirken darauf ausgerichtet ist, einen immer größeren Beitrag zur Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration im Rahmen der gesamten sozialistischen Gemeinschaft zu leisten. Das Programm geht deshalb auch von den Beschlüssen der Wirtschaftsberatung der RGW-Länder auf höchster Ebene vom Juni 1984 aus und steht in Übereinstimmung mit dem Ende 1985 verabschiedeten Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes der RGW-Länder bis zum Jahre 2000. Drittens schließlich ist es ein gewichtiges Problem der Menschheit Nr. 1 - der Sicherung des Friedens. Zugleich berücksichtigt es den wachsenden Beitrag, den die sozialistischen Länder für das Ringen der Entwicklungsländer zur Überwindung ihrer vom Imperialismus verursachten Rückständigkeit, zur Befreiung von neokolonialistischer Abhängigkeit zu leisten haben.

Dr. HERBERT STÖBER, Sektion Geschichte

Anmerkungen:

- 1) Siehe auch: W. Matwald: Sozialistische Integration dient wissenschaftlicher Entwicklung. In: UZ/44, 6. Dezember 1985, S. 5.
- 2) Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees der SED zum XXVII. Parteitag der KPdSU. In: ND vom 12. März 1986, S. 1.
- 3) X. Parteitag der SED, Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter: Erich Honecker, Berlin 1981, S. 82.
- 4) ND vom 8. Oktober 1984, S. 9.
- 5) ND vom 1. November 1985, S. 6.
- 6) ND vom 28./29. Dezember 1985, S. 1.
- 7) ND vom 17. März 1986, S. 6.
- 8) ND vom 27. Februar 1986, S. 1.
- 9) ND vom 8. Oktober 1984, S. 9; ND vom 1. November 1985, S. 6; UZ/44, 6. Dezember 1985, S. 5.

Seminar zum Studium von Grundproblemen / des revolutionären Weltprozesses

Neue Denk- und Handlungsweise notwendig zur Friedenserhaltung

Die internationalen Beziehungen der 80er Jahre sind kompliziert und voller Gegensätze: Einerseits besteht heute dank sozialistischer Friedenspolitik die Möglichkeit, den Frieden zu sichern und die Probleme der menschlichen Zivilisation zum Wohle aller Menschen zu meistern. Andererseits ist die Menschheit heute - wie die sowjetischen Autoren A. Gronjko und W. Lomejko in ihrem Buch „Neues Denken im Atomzeitalter“ bildhaft feststellen - mit drei lebensbedrohlichen „Zeitbomben“ konfrontiert: dem anhaltenden Wettstreit, der Kluft zwischen dem Lebensniveau der industriell entwickelten Staaten und dem der Entwicklungsländer sowie der Gefahr, der Natur durch die industrielle Entwicklung katastrophale Schäden zuzufügen.

Die gefährlichste „Bombe“ ist die durch die imperialistische Konfrontationspolitik hervorgerufene Stagnation der Entspannung und des damit verbundene Anhäufens immer neuer Waffen und Waffensysteme. „Wahl noch nie in den Nachkriegsjahrzehnten“, so erklärte Michail Gorbatschow dazu auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU, „war die Lage in der Welt dermaßen explosiv und folglich auch dermaßen kompliziert und ungünstig, wie in der ersten Hälfte der 80er Jahre.“

Die Rechtsgruppen, die in den USA an die Macht kam, und ihre wichtigsten Mitläufer in der NATO haben das Siever herumgeworfen und sind von der Entspon-

nsche Anstrengungen ist Sicherheit für alle möglich. Das setzt voraus, daß jeder Staat die legitimen Sicherheitsinteressen anderer Teilnehmer am internationalen Leben berücksichtigt.

Dieses von den sozialistischen Ländern verfochtene Herangehen fand seinen Niederschlag auch im Vorschlag Michail Gorbatschows auf dem XXVII. Parteitag, ein allumfassendes System der internationalen Sicherheit zu schaffen. Es schließt Maßnahmen auf militärischem, politischem, wirtschaftlichem und humanitärem Gebiet ein. Dazu gehört im Bereich der Abrüstung der Verzicht der Kernwaffenmächte auf einen nuklearen oder konventionellen Krieg gegeneinander, die Verhinderung eines Weltkriegs im Weltraum, die Senkung des Niveaus der Rüstungspotentiale, die Auflösung der Militärgruppenierungen und die Kürzung des Militäretats. Mit ihrem „Drei-Etappen-Programm zur vollständigen Beseitigung aller Kernwaffen bis zum Jahre 2000“ hat die UdSSR dafür ein detailliertes Programm vorgelegt, das in seiner visionären Kraft beeindruckt. Darüber hinaus geht es auch um die Beseitigung der chemischen Waffen und anderer Massenvernichtungsmittel, den Abbau der konventionellen Rüstungen und den Ausbau vertrauensbildender Maßnahmen. Gleichzeitig plädiert die UdSSR dafür, daß die Kernmächte gemeinsam bestimmte Verhaltensnormen akzeptieren.

Die Haupttendenzen in der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses. Der Kampf der SED für Frieden und internationale Sicherheit, für eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus

Die internationalen Beziehungen der 80er Jahre sind kompliziert und voller Gegensätze: Einerseits besteht heute dank sozialistischer Friedenspolitik die Möglichkeit, den Frieden zu sichern und die Probleme der menschlichen Zivilisation zum Wohle aller Menschen zu meistern. Andererseits ist die Menschheit heute - wie die sowjetischen Autoren A. Gronjko und W. Lomejko in ihrem Buch „Neues Denken im Atomzeitalter“ bildhaft feststellen - mit drei lebensbedrohlichen „Zeitbomben“ konfrontiert: dem anhaltenden Wettstreit, der Kluft zwischen dem Lebensniveau der industriell entwickelten Staaten und dem der Entwicklungsländer sowie der Gefahr, der Natur durch die industrielle Entwicklung katastrophale Schäden zuzufügen.

Die internationalen Beziehungen der 80er Jahre sind kompliziert und voller Gegensätze: Einerseits besteht heute dank sozialistischer Friedenspolitik die Möglichkeit, den Frieden zu sichern und die Probleme der menschlichen Zivilisation zum Wohle aller Menschen zu meistern. Andererseits ist die Menschheit heute - wie die sowjetischen Autoren A. Gronjko und W. Lomejko in ihrem Buch „Neues Denken im Atomzeitalter“ bildhaft feststellen - mit drei lebensbedrohlichen „Zeitbomben“ konfrontiert: dem anhaltenden Wettstreit, der Kluft zwischen dem Lebensniveau der industriell entwickelten Staaten und dem der Entwicklungsländer sowie der Gefahr, der Natur durch die industrielle Entwicklung katastrophale Schäden zuzufügen.

Diese Normen stellen eine Art „Überlebenskodex“ (Gronjko/Lomejko) im Atomzeitalter dar und sind praktischer Ausdruck einer neuen Denkweise.

Erste Regel. Die Abwendung eines Kernwaffenkrieges ist Hauptziel der Außenpolitik. In einer gefährlichen Situation sind sofortige Konsultationen durchzuführen.

Zweite Regel. Die Propagierung eines Atomkrieges in jeder Form ist verboten.

Dritte Regel. Die Kernmächte übernehmen die Verpflichtung, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen.

Vierte Regel. Es werden keine Kernwaffen gegen Länder eingesetzt, die solche nicht besitzen. Atomwaffenfreie Zonen sind zu fördern.

Fünfte Regel. Die Verbreitung von Kernwaffen, in welcher Form auch immer, ist zu verbieten.

Sechste Regel. Schrittweise ist die Einstellung der Kernrüstung bis zur vollständigen Liquidierung anzustreben.

„Kurzum“, so Michail Gorbatschow, „für Krieg und die Politik der Stärke ist die Welt von heute viel zu klein und gebrechlich. Sie kann nicht gerettet und erhalten werden, wenn man nicht entscheidet und ein für allemal mit der Denk- und Handlungsweise bricht, die jahrzehntlang auf der Vererbbarkeit, Zufälligkeit von Kriegen und bewaffneten Konflikten basieren.“ (XXVII. Parteitag der KPdSU)

Dr. Dr. sc. FALKO RAAZ, Institut für Internationale Studien

Die Bildungsstätte informiert

Folgende Dia-Ton-Vorträge sowie eine Tondokumentation sind eingegangen und stehen in der Bildungsstätte der SED-KL sowie in der Parteileitung des Bereiches Medizin zur Ausleihe zur Verfügung:

- 1. „Die volkswirtschaftliche Rolle moderner Technologien - Biotechnologie“: 36 Dias, 1 Tbd., 1 Textheft, 19 Minuten Laufzeit, Reg.-Nr. 1936
- 2. „Die volkswirtschaftliche Rolle moderner Technologien - Optoelektronik“: 36 Dias, 1 Tbd., 1 Textheft, 20 Minuten Laufzeit, Reg.-Nr. 1934
- 3. „Die volkswirtschaftliche Bedeutung moderner Technologien - Laser“: 36 Dias, 1 Tbd., 1 Textheft, 14 Minuten Laufzeit, Reg.-Nr. 1930
- 4. Ton-Dokumentation: „Brüder, in eins nun die Hände“ über die Vereinigung von KPD und SPD zur SED“: 1 Kasette, 26 Minuten Tondokumente (Buchwitz, Pieck, Grotewohl u. a.), 27 Minuten Arbeiter- und Kampflieder, Reg.-Nr. 1935

Die Tondokumentation sind zur Nutzung in Arbeits- und Studienkollektiven, in den FDJ-Kollektiven, Jugendbrigaden, „Schulen der sozialistischen Arbeit“ u. a. geeignet.